



Auf die Bühne bitte! Die Preisträger gemeinsam mit den Laudatoren und (v.li.) BR-Gastgeber Stefan Wittich, PresseClub-Vorsitzender Peter Schmalz und Moderatorin Kerstin Tschuck.

Wenn Kurt Eisner twittert

Neue Wege im Journalismus – Herwig-Weber-Preis 2019 für außergewöhnliche Beiträge aus dem TV- und Social-Media-Bereich

KERSTIN TSCHUCK

Spritzig, innovativ und außergewöhnlich in Recherche und Darstellung. Mit dem Herwig-Weber-Preis, alle drei Jahre vergeben und mit 10.000 Euro dotiert, zeichnet der PresseClub München 2019 drei Autoren-Teams aus: Zwei gingen digital neue Wege, das dritte kam hartnäckig gegen die offizielle Meinung der Wahrheit auf die Spur.



Peter Schmalz dankt Kerstin Tschuck für diese gelungene Preisverleihung. Als Vorstandsmitglied hat sie den diesjährigen Preis organisiert. Die Betriebswirtin arbeitet seit 2012 als selbstständige Beraterin für Politik und Wirtschaft. Zuvor war sie in diesem Bereich in verschiedenen Führungspositionen in der Wirtschaft tätig.

Nichts weniger als „bayrische Weltmusik“ will das Gilchinger „Stephan Schludi Trio“ mit Gitarre und Kontrabass spielen. Der passende Sound für diesen Abend im Saal des Bayerischen Rundfunks: Wieder sind drei Jahre vergangen, und so ist es abermals an der Zeit, den Herwig-Weber-Preis zu verleihen. Die bayerischen Melodien klingen aus, und rund 80 Gäste, darunter viele Kuratoriumsmitglieder, ohne deren großzügige Unterstützung die Preisverleihung nicht möglich wäre, erwarten gespannt die Präsentation der ausgezeichneten Beiträge und der Autorentteams. Und dass sich das wirklich lohnt, macht PresseClub-Vorsitzender Peter Schmalz schon bei seiner Begrüßung deutlich. „Ich möchte die Arme ganz weit ausbreiten und alle heute Ausgezeichnete umarmen: So viel waren wir noch nie – und dann auch noch so jung.“

In der Tat, erstmals erhalten insgesamt zwölf Kolleginnen und Kollegen den Preis, der in Erinnerung an den 1969 verstorbenen früheren PresseClub-Vorsitzenden und FAZ-Korrespondenten Herwig Weber, verliehen

wird. Dass zehn davon beim BR arbeiten, erfreut Stefan Wittich, Leiter der Intendanz des Bayerischen Rundfunks, sichtlich. In seiner Rede weist er auf die hohe Qualität und Bedeutung dieser Auszeichnung hin.

52 Beiträge aus allen Kategorien sind in diesem Jahr eingegangen. Für die zehn Mitglieder der Jury war es keine leichte Aufgabe, aus den zahlreichen hervorragenden Beiträgen die drei allerbesten der besten herauszufiltern. Wobei neben der journalistischen Qualität auch auf die für den Herwig-Weber-Preis definierten Kriterien zu achten ist. München-spezifisch muss der Beitrag sein, nicht auf andere Städte übertragbar und in Stil und Recherche außergewöhnlich.

Prämiert wurden, auch zur Überraschung der Jury, diesmal ausschließlich Einsendungen aus dem Digital- und TV-Bereich. Sowohl der Internet-Beitrag „Wie gefährlich ist Radfahren in der Stadt – ein Selbstversuch“, das Digital-Storytelling-Projekt „Ich, Eisner!“ als auch

der FAKT-Fernsehbeitrag „OEZ München“ zeichnen sich durch herausragende Recherchequalität sowie innovative oder spritzige Umsetzung aus. Jeder einzelne Beitrag ist ein Beispiel dafür, wie Journalismus glaubwürdig und kompetent neue Wege gehen kann. Bester Beweis hierfür ist der Selbstversuch über das Radfahren in München. Ein Team von sieben Autoren (Anja Pross, Florentina Czerny, Matthias Dachtler, Heike Schuffenhauer, Sebastian Meinberg, Alexandra Reinsberg und Kevin Ebert) versetzt sich und die Zuschauer in die Lage der Radfahrenden – leider auch manche brenzlige Situation samt uneinsichtigen Autofahrern inklusive.

„Ich, Eisner!“ ist ein bereits mehrfach ausgezeichnetes Digital-Storytelling-Projekt, wie es in dieser Form bisher noch nicht zu sehen war. Auch für die Jurymitglieder stach es unter den vielen Einsendungen heraus. Mit den Mitteln der digitalen Welt ließen die Autoren Matthias Leitner, Eva Deinert und Markus Köbnik den ersten bayerischen Ministerpräsidenten in den →

Beiträge müssen münchen-spezifisch und in Stil und Recherche außergewöhnlich sein.

BR-PLUS-Reportage-Team:

„Wie gefährlich ist Radfahren in der Stadt – ein Selbstversuch“

Dass Radfahren in München mitunter mühsam und hochgefährlich sein kann, zeigt das Autorenteam in einem pfiffigen, ultraschnellen Selbstversuch per Online-Video. Ein junger HiSpeed-Clip, der die konservativen Schnittregeln des Fernsehens über Bord wirft und mit diversen Bild- und Ton-Effekten noch zusätzlich an Fahrt aufnimmt. Eine Expertin vom Fahrradclub ADFC zeigt die schlimmsten Schwachstellen in der Stadt auf, sagt aber auch, was man verbessern könnte. Autofahrer, die keine Reue zeigen, wenn sie ihr Fahrzeug auf dem Radweg abstellen. Gründlichste Recherche, fundierte Informationen, beste Unterhaltung und 100 Prozent Lokalbezug.



Drei von den Radlern: Alexandra Reinsberg, Florentina Czerny und Kevin Ebert.

BR-Digital-Storytelling-Projekt:

„Ich, Eisner!“

Ein Projekt, das die Revolution von 1918 erlebbar machte und an der Person des durch die Redaktion wiedererweckten Kurt Eisners vermenschlichte. Durch die Nutzung der neuen Medien, wie Messenger Dienste oder Instagram, konnten die über 15.000 Nutzer vier Monate lang den ersten Ministerpräsidenten Bayerns auf seinem Weg zur Proklamation des Freistaates sozusagen live begleiten. Die Nutzer erhielten Nachrichten, Fotos und Sprachnachrichten aus der bayerischen Vergangenheit. Die Abwechslung von Videos, Bildern und Texten sowie Sprachnachrichten überzeugte die Jury als innovatives Konzept, das nicht nur bei den jungen Menschen großen Anklang findet.



Die Digitalen: Eva Deinert und Matthias Leitner.

MDR-Magazin FAKT:

„OEZ München – Amoklauf oder Einsamer-Wolf-Rechtsterrorist?“

Der 22. Juli 2016 ist der Tag, an dem Ali David Sonboly in München neun Menschen erschossen und sich dann selbst getötet hat. Amoklauf oder Einsamer-Wolf-Rechtsterrorist? Das ist die Ausgangsfrage der MDR-Autoren in ihren Beiträgen zum OEZ-Attentäter. In den Beiträgen kommen betroffene Angehörige eines der Opfer ebenso zu Wort wie eine Freundin des Täters, deren Aussagen einen verstörenden Blick auf den Jugendlichen eröffnen. Die Autoren zeigen, dass auch in Zeiten von Social Media und künstlicher Intelligenz saubere Recherche und eine klare Haltung durch nichts zu ersetzen sind. Der Herwig-Weber-Preis 2019 an Christian Bergmann und Marcus Weller für ihre außergewöhnliche Recherche.



Die Investigativen: Christian Bergmann und Markus Weller.



Verdientes Lob von den Laudatoren (v.li): Christian Aigner, Michael Kießlich und Max von Rossek. Suli Kurban, Preisträgerin 2016, gratuliert per Videobotschaft.

Wirren nach dem Ersten Weltkrieg sein Leben erzählen – bis zu seinen letzten Schritten, als er auf dem Weg in den Landtag ermordet wurde.

Ganz anders der prämierte Beitrag vom Mitteldeutschen Rundfunk aus Leipzig: Mit ihrer beharrlichen Recherche brachten die beiden TV-Autoren Christian Bergmann und Marcus Weller die bayerischen Behörden dazu, das Attentat am Olympia-Einkaufszentrum OEZ mit zehn Toten, darunter dem Täter, neu zu bewerten. Entgegen der ursprünglichen offiziellen Lesart zeigen sie die Verstrickung des Täters in rechtsextreme Plattformen und Chat-Netzwerke. Kritisch hinterfragen sie die Rolle der Ermittlungsbehörden und stellen immer wieder die Frage, ob das Attentat zu verhindern gewesen wäre, hätte man aus bereits erfolgten Beobachtungen die richtigen Schlüsse gezogen.

Dass die Jury mit der Auswahl der Beiträge durchaus den Nerv des Publikums getroffen hat, zeigt die Reaktion der Gäste bei der Vorstellung der Beiträge durch die Laudatoren Christian Aigner (RTL München live), der den Fahrrad-Selbstversuch kommentiert, Michael Kießlich (BR), der sehr gefühlvoll auf den OEZ-Beitrag eingeht sowie Maximilian von Rossek (TV Bayern live und Vorstandmitglied beim PresseClub), der in die Welt von Kurt Eisner einführt.

Und dann erscheint noch auf der Leinwand Suli Kurban, Preisträgerin von 2016 und inzwischen erfolgreiche TV-Regisseurin. Eigentlich wollte sie persönlich kommen und erzählen, wie der Preis ihre Arbeit beeinflusst hat, doch wegen Dreharbeiten in Berlin schickt sie eine Videobotschaft. Sie habe nie damit gerechnet, dass man für einen „Lebenslinien“-Film einen Preis bekommen kann. „Ich habe mich damals sehr geehrt gefühlt. Aber nicht nur für mich, sondern auch für meinen Protagonisten Ramazan Varisli war das eine große Würdigung seiner Arbeit.“

Die Moderatorin des Abends (zugleich auch Autorin dieses Beitrags) betont als Koordinatorin des Herwig-Weber-Preises und Vorsitzende der Jury die bewährte und hervorragende Zusammenarbeit der Jurymitglieder und bedankt sich ganz besonders bei Dietmar Schmidt, der über viele Jahre hinweg den Herwig-Weber-Preis bis 2016 betreut hat, für seine Unterstützung.

In kleinen Interviews auf der Bühne geben die Preisträger spannende Einblicke in ihre zukünftigen Projekte, bevor der offizielle Teil der Preisverleihung mit dem herzlichen Dank von Peter Schmalz an die Kuratoriumsmitglieder und dessen Vorsitzenden Hans-Joachim Vieweger (BR) in einen Empfang übergeht. Eine gute Gelegenheit für Gäste und Preisträger, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen, neue Kontakte

„Bayrische Weltmusik“ vom „Stephan Schludi Trio“ und fröhliche Gäste bei Preisverleihung und Empfang.



zu knüpfen und bestehende aufzufrischen. Ein gelungener Abend, der hervorragende journalistische Arbeiten würdigt, der aber auch inspiriert und motiviert.

Das Team des Herwig-Weber-Preises freut sich schon auf die nächste Preisverleihung in drei Jahren, bei der es dann heißt: „Bühne frei für die Herwig-Weber-Preisträger 2022“. ■

Die Jury

Die Jury hat viel Arbeit in den Händen (v.li.) **Dr. Helga Montag**, (BR, i.R.), **Michael Kießlich**, (BR), **Dietmar Schmidt**, (PresseClub), **Kerstin Tschuck** (Vorsitzende der Jury), **Maximilian von Rossek**, (TV Bayern live, PresseClub), **Christian Aigner**, (RTL München live). Nicht auf dem Bild sind die Jury-Mitglieder **Sebastian Arbing**, (TZ München), **Dr. Robert Arsenschek**, (Akademie der Bayerischen Presse), **Claudia Mathe**, (BR) und **Henry Stern** (Landtagspresse, Mainpost)



Das Kuratorium

Bayerische Hausbau (**Bernhard Taubenberger**), Bayerische Landeszentrale für neue Medien (**Stefanie Reger**), Bayerischer Rundfunk (**Hans-Joachim Vieweger**, Vorsitzender des Kuratoriums), Bayerische Staatskanzlei (**Ulrike Herb**), BayWa (**Marion Danneboom**), Evangelischer Presseverband Bayern (**Dr. Roland Gertz**), PresseClub München e.V. (**Peter Schmalz**), Rechtsanwaltskanzlei Romatka (**Ulrich Grund**), St. Michaelsbund Diözesanverband e.V. (**Elmar Pabst**)



Kuratoriumsvorsitzender **Hans Joachim Vieweger** (li.) mit **Kerstin Tschuck** und **BR-Intendantz-Leiter Stefan Wittich**.

ANZEIGE

JOURNALISTEN PREISE

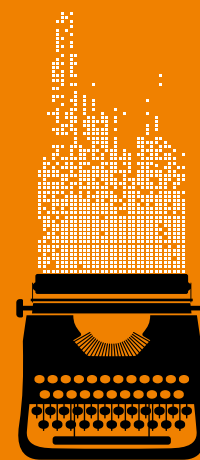
DER BAYERISCHEN
VOLKSBANKEN UND
RAIFFEISENBANKEN

Die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken würdigen seit 2012 herausragende journalistische Arbeiten. Dieses Jahr schreiben sie den Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Preis zum Thema Wirtschaftliche Bildung (8.000 Euro), den Hermann-Schulze-Delitzsch-Preis zum Thema Verbraucherschutz (8.000 Euro) und den Förderpreis für junge Wirtschaftsjournalistinnen und -journalisten (4.000 Euro) aus. Ausgezeichnet werden Beiträge, die 2019 erschienen sind.

Bewerben können sich Journalistinnen und Journalisten, die in Bayern wohnen oder für ein bayerisches Medienhaus arbeiten. Der Förderpreis wird ausschließlich an Nachwuchswirtschaftsjournalistinnen und -journalisten unter 30 Jahren vergeben.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung. Schicken Sie diese bitte bis zum 30. April 2020 an den Genossenschaftsverband Bayern e. V., Ursula Weiß, Türkenstraße 22 – 24, 80333 München, presse@gv-bayern.de

Oder reichen Sie Ihre Unterlagen online ein unter www.gv-bayern.de/journalistenpreise. Hier finden Sie auch Bewerbungsmodalitäten und rechtliche Hinweise.



2020



Bewerben
bis 30. April 2020

Preisgelder
insgesamt
20.000 Euro!